

# ~~Sehr geehrte Damen und Herren,~~ vor allem alle Bunten Drumherum,

Ich studiere im fünften Semester an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, Fachbereich „Medienkunst“ und habe mich auf Dokumentarfilme spezialisiert.

Für mein Vordiplomprojekt „Die Katze wäre eher ein Vogel...“ (Arbeitstitel) an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe bin ich auf der Suche nach **intersexuellen Menschen**, die bereit sind, zu diesem Thema mit mir zusammen zu arbeiten und vor der Kamera zu agieren.

Es geht um einen reinen, allerdings experimentell angelegten Interviewfilm mit mehreren intersexuellen Personen. Das Thema soll nicht vom medizinischen Aspekt her bearbeitet werden. Vielmehr geht es mir um tiefer liegende Themen, als die biologische oder medizinische Beschreibung. (siehe Anhang)

## **Nähere Informationen zum geplanten Ablauf:**

Alter und Wohnort der Interviewpartner\_Innen sind vollkommen egal. Den Drehzeitraum habe ich vorerst auf Februar angesetzt. In diesem Zeitraum würde ich und noch ein Tonmensch zu dir/ Ihnen (nach Hause?) kommen, damit dir/ Ihnen keine Umstände und Kosten entstehen. Allerdings würde ich dich/ Sie auch gerne Ende diesen Jahres auch noch persönlich treffen, damit wir uns erst mal „beschnüffeln“ können und das Ganze nicht übers Telefon laufen muss.

Im Januar wären dann 1-3 Interviewtermine.

Fertigstellungstermin des Films ist voraussichtlich im Mai/ Juni.

*Es geht hier nicht um ein kommerzielles Produkt, sondern um ein künstlerisches No-Budget Filmprojekt. Deswegen kann ich auch kein Geld bieten.*

Meine bisherigen konzeptuellen Überlegungen sind im Anhang. Nehmt euch zumindest fünf Minuten Zeit und lest sie euch durch.

An diesem Projekt hängt derzeit mein ganzes Herzblut.

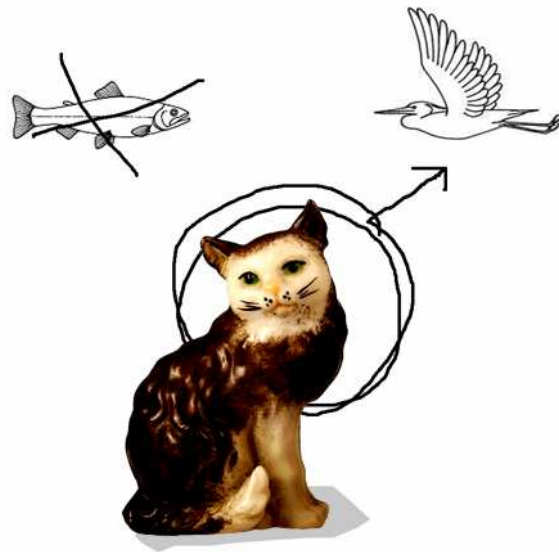
Ich würde mich sehr freuen, wenn ich dein/ Ihr Interesse an einer Beteiligung geweckt habe und stehe für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung. Wenn du/ ihr Fragen habt, Interesse oder Kritik, einfach eine Mail schicken oder anrufen.

Präsenz und Inspirationskraft zeigen ist gefragt.

Beste Grüße.

Melanie Jilg





Konzeptuelle Überlegungen für

# „Die Katze wäre eher ein Vogel...“

(A.T.)

Ein Dokumentarfilmprojekt von Melanie Jilg

Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe 2006

Umsetzungszeitrahmen: Dezember 2006 – Mai 2007

**Kontaktdaten:**

Melanie Jilg

Wilhelmstr. 51

76137 Karlsruhe

[mjilg@hfg-karlsruhe.de](mailto:mjilg@hfg-karlsruhe.de)

Tel: 0177/ 7 96 44 68

oder 0721/ 38 46 965

## **INTERSEX**

Die Penislänge bei der Geburt beträgt zwischen 2,5 und 4,5 cm, an der Spitze des Penis endet die Harnröhre. Die Klitoris ist bei Geburt zwischen 0,20 und 0,85 cm groß.<sup>1</sup>

Direkt nach der Geburt wird durch diese Merkmale das Geschlecht festgelegt, mit dem wir uns in der Regel unser Leben lang identifizieren. Nach wie vor ist dieses Geschlecht in unserer Gesellschaft ein sehr wichtiger Bestandteil der eigenen Identität.

Ist dieser äußere genitale Teil jedoch größer oder kleiner als die Norm, ist er aus medizinischer Sicht „korrekturbedürftig“. <sup>2</sup> Doch das Geschlecht besteht noch aus mehreren (medizinisch definierten) Komponenten.

Das biologische bzw. körperliche Geschlecht setzt sich zusammen aus verschiedenen Bestandteilen, die in den meisten Fällen alle übereinstimmen und eine eindeutige Geschlechtzuweisung ermöglichen:

- (1) das CHROMOSOMALE Geschlecht (xx=weiblich, xy=männlich)
- (2) das GONADALE Geschlecht (Hoden oder Eierstöcke)
- (3) das HORMONELLE Geschlecht (geschlechtstypische Mischung aus „männlichen“ und „weiblichen“ Hormonen)
- (4) das GENITALE Geschlecht INNEN (Prostata bzw. Vagina, Uterus und Eierstöcke)
- (5) das GENITALE Geschlecht AUSSEN (Penis und Skrotum bzw. Klitoris, kleine und große Schamlippen)<sup>3</sup>

Stimmen diese verschiedenen Aussagen über das Geschlecht nicht überein, wird in der Medizin von Hermaphroditen/ Zwittern/ Intersex gesprochen.

Je nach Quelle der Statistiken gehen die Zahlen von 1:2000 Geburten bis 1:4500, bei denen Kinder mit uneindeutigem Geschlecht zur Welt kommen.

In unserer Gesellschaft ist ein drittes Geschlecht oder die Möglichkeit, kein Geschlecht zuzuweisen, nicht vorgesehen. Im deutschen Personenstandsgesetz wird die Festlegung des Geschlechts im Regelfall in den ersten zwei Wochen verlangt. Die Möglichkeit, bei der Frage nach der Geschlechtszugehörigkeit kein oder ein drittes Kreuzchen zu machen, besteht nicht. <sup>4</sup>

So erhalten die ÄrztInnen die Aufgabe der Interpretation des Körpers in einem Alter, in dem meist der eigene Wille der/des Behandelten noch nicht geäußert bzw. berücksichtigt werden kann.

---

<sup>1</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, Frankfurt am Main, 2006, S.11

<sup>2</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, Frankfurt am Main, 2006, S.55

<sup>3</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, Frankfurt am Main, 2006, S.68

<sup>4</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, Frankfurt am Main, 2006, S.103

„Was nicht auf Zeugung gerichtet ist oder von ihr überformt ist, hat weder Heimat noch Gesetz. Und auch kein Wort. Es wird gleichzeitig gejagt, verleugnet und zum Schweigen gebracht. Es existiert nicht nur nicht, es darf nicht existieren, und bereits in seinen geringfügigen Äußerungen, seinen Handlungen, seinen Reden, sucht man es zu beseitigen.“<sup>5</sup>

Es gibt verschiedene Variationen von Intersex, doch nur in den wenigsten Fällen ist bewiesenermaßen eine Operation notwendig. Doch der intersexuelle Körper ist in unserer Kultur so gut wie nicht vorhanden. Es existiert nur „Greuelvokabular für geschlechtliche Abweichungen“<sup>6</sup> und die Tabuisierungsstrategie hat die Existenz von Geschlechtsvariationen völlig aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein gefegt.

---

<sup>5</sup> Foucault, M.: „Der Wille zum Wissen; Sexualität und Wahrheit“, Frankfurt am Main, 1977, S.12

<sup>6</sup> Foucault, M.: „Der Wille zum Wissen; Sexualität und Wahrheit“, Frankfurt am Main, 1977, S. 50

„...und um der geringsten Phantasie willen haben die Moralisten, aber auch und vor allem die Mediziner ein emphatisches Greuelvokabular [für sexuelle Abweichungen] aufgewärmt: sind das etwa nicht alles Mittel, um alle unfruchtbaren Lüste zugunsten einer genital zentrierten Sexualität aufzusaugen?“

## **THEMA**

Es geht nicht um das medizinisch-biologische „Phänomen“ Intersex. MedizinerInnen werden in diesem Film nicht zu Wort kommen; ebenso keine Bilder von „uneindeutigen“ Genitalien zur Erklärung.

Es geht darum, das Thema Intersex von einer anderen Seite zu betrachten, nicht von der Seite der Medizin, die noch immer die Macht der Kategorisierung innehat, von der alle Begrifflichkeiten pathologisierend geprägt sind und die die intersexuellen Geschlechtsvariationen zum Objekt wissenschaftlicher Untersuchungen „degradiert“ hat .

*Es geht um verschiedene intersexuelle Menschen, deren Erfahrungen, Gedanken und Gefühle.*

Fremdheit im eigenen Körper und Fremdheit in der Gesellschaft, die damit einhergehende Tabuisierung und zwanghafte Anpassung an die heterosexuelle Gesellschaft durch schwerwiegende Eingriffe in die (körperliche) Integrität eines Menschen; keine Möglichkeit sich auszudrücken, weil man schnell an Sprach- und Wissensbarrieren stößt.

Das binäre Geschlechtersystem (männlich-weiblich) kann nur zwei Extrempunkte darstellen und wird in keiner Weise der Vielfalt gerecht, die oft, ohne begründete gesundheitliche Bedrohung, der (heterosexuellen) Norm durch Operationen und Hormontherapien angepasst wird.

Niemand wird als Objekt eines pathologisierenden Blicks behandelt. Keine „Freakshow“.

Die Personen können selbst entscheiden, wie sie sich wo positionieren, ob sie aus dem Kameraausschnitt ausbrechen oder überhaupt in ihm vorkommen wollen. Es geht nicht um das biologisch/medizinische „Phänomen“ Intersex. Begrifflichkeiten sollen möglichst von den Interviewten selbst hinreichend erklärt werden oder eben für die Zuschauer genauso unverständlich und verwirrend sein, wie es für Intersexmensen auch mal war.

### **Themen, die mich besonders interessieren:**

- Sprachlosigkeit
- Jegliche Begrifflichkeit ist durch die Medizin vorgeprägt und muss übernommen werden, um sich ausdrücken zu können
- Geschlecht stellt (anscheinend) einen wichtigen Teil der persönlichen Identität dar; doch bei Intersexuellen wird von außen ein Geschlecht nach dem binären Geschlechtersystem bestimmt und auferlegt und das „eigentliche“ Geschlecht findet keine Akzeptanz in der Gesellschaft (WIE SOLL MAN SICH DA SELBST AKZEPTIEREN UND EIN KÖRPERGEFÜHL ENTWICKELN? Wohl gemerkt ohne Wortschatz)
- Fremdheit im eigenen Körper und
- Ausgeschlossenheit aus einer Gesellschaft, in der Sexualität und Geschlecht eine große Rolle spielen und Variationen Angst machen
- Fehlen einer rechtlichen Existenz für Intersex-Menschen („Wo keine Körper, da sind auch keine Leichen“ – der aktuelle Rechtsstatus erfordert entweder die Zuschreibung „weiblich“ oder „männlich“)
- „unscharfe“ Identität und die Möglichkeiten der Aneignung vorhandener Begriffe (subversive Strategie)
- Fremdbestimmtheit

### **NO WAY – darum soll es in dem Film nicht gehen!**

- Aufklärungsfilm
- Alles ist schlecht – also eine reflektierte Auseinandersetzung (aber eben nicht aus dem Blickwinkel der Medizin, sondern: jede Entscheidung bringt Vor- und Nachteile mit sich)
- Gut-böse SPIEL (männlich/weiblich ist toll; intersex schlecht; oder andersrum)
- Bilder von uneindeutigen Geschlechtsteilen, da eines der am häufigst benannten Traumata bei Intersexuellen von den langwierigen medizinischen „Untersuchungen“ und erniedrigenden Fotografien für Medizinbüchern herrührt
- Der Arbeitsansatz „Ich tue für die Protagonisten etwas GUTES.“
- Religiöser Ansatz: „Das, was Gott geschaffen hat, darf nicht verändert werden.“

## **Kamerakonzep und Bild:**

Starre Kameraeinstellung, wie der objektivierende, medizinische Blick auf Fotos in Medizinbüchern, um die vorliegende Bildsprache der strukturellen Gewalt, die in der Regel von Seiten der Medizin erfahren wird, aufzugreifen, um sie dann aber aufzubrechen.. Das Bild grenzt ein, bietet einen von außen auferlegten Rahmen und ist etwas zu eng quadriert. Es wird NICHT mitgeschwenkt, d.h. es wird den Personen überlassen aus dem Rahmen auszubrechen, entweder aktiv mit ihrem Körper oder eher suggestiv mit ihren Erzählungen. Der Ton bleibt im Gegensatz zur Kamera immer dicht bei den Personen, auch wenn sie aus dem Ausschnitt verschwinden sollten.

*Die erste, vorherrschende bildlichen Ebene sind die Talking-Heads.*

[zusätzliche Möglichkeit] Eines der Hauptaugenmerke des Films, die Sprachgrenzen, sollen auf einer zweiten Bildebene umgesetzt werden. Gegenständliche (nicht unbedingt) Zeichnungen, Animationen und Muster sollen in den Momenten das Bild stören, in denen die sprachliche Eingrenzung und geschlechtliche Festlegung im alltäglichen Sprachgebrauch für Menschen, die sich noch nicht mit diesem Thema beschäftigt haben, nicht auf den ersten Blick auszumachen ist.

(Problem der Umschnitte gelöst?!)

## **Text** (am Anfang des Films aus dem Black)

Man stelle sich vor, dass auf der ganzen Welt angenommen würde, es gebe nur Fische und Vögel. Alle anderen Lebewesen müssten jetzt nach ihren körperlichen Merkmalen diesen beiden Kategorien zugewiesen werden. Dann wäre die Katze offensichtlich ein Vogel, weil sie unter Wasser nicht überleben kann und es vorzieht hoch oben auf Bäumen zu sitzen.

(IN FABEL UMSCHREIBEN=?!)

## **Technische Überlegungen:**

Gedreht wird voraussichtlich mit einer Sony XM2 auf Stativ. Der Ton wird geangelt, um zu dem etwas „sperrigen“ Bild eine gutverständliche Tonebene zu erhalten.

Aufgrund dessen werde ich voraussichtlich (nur) mit einer zusätzlichen Person arbeiten (für den Ton).

### **Weitere Überlegungen:**

Ich habe *keinerlei Anspruch auf Neutralität* in diesem Film. Schon die Ausgrenzung des medizinischen Blicks auf dieses Thema ist eine bewusste Entscheidung in Richtung parteiliche Darstellung.

Die Medizin hat eine derart mächtige Definitionsmacht über diese Körperlichkeit entfaltet, so dass ich sie aus eben diesem Grund ausgrenzen will, um Raum für eigene Definitionen und Ansichten zu lassen (da sie sowieso in allen verwendeten Begriffen anwesend sein wird).

Doch interessieren mich, wie ich oben schon angeführt habe, hauptsächlich andere Aspekte, als die Aufklärung über die Existenz von intersexuellen Menschen.

### **Konzept für theoretische Arbeit**

(Möglichkeit zur Veröffentlichung als Begleitkatalog zu diesem Film)

- Geschichtliche, medizinische und gesellschaftliche Sicht auf das Thema Intersex (Auch wenn oder vor allem weil diese Aspekte nur teilweise im Film behandelt werden.)
- Ausarbeitung des grundlegenden Konzeptes der Dokumentation über intersexuelle Menschen
- Dokumentation über die Entstehung des Films und die Veränderungen am Konzept (Was ändert sich? Was bleibt? Probleme? Etc.)

### **Verwertungsabsichten:**

Festivalversendung z.B. an:

- „Verzaubert“ Filmfestival (schwul-lesbisches Filmfestival in Köln, München, Frankfurt, Berlin)
- „Schrill-im-April“ Filmprogramm in Karlsruhe
- schwul-lesbisches Filmfestival Karlsruhe

DVD



## Kurzbiografie

Name: Melanie Jilg  
Geburtstag: 15. 01. 1984 in München  
Anschrift: Wilhelmstr. 51  
76137 Karlsruhe  
Tel: 0177/ 79 64 468  
0721/ 38 46 965  
email: pustekuchenmel@yahoo.de  
mjilg@hfg-karlsruhe.de  
www.pustekuchenmel.de



## Lebenslauf:

2003 Abitur mit 2,0 am Louise- Schroeder-Gymnasiums, München  
2002 & 2004 Praktika bei Werbeagenturen (GKW und Faro, München)  
seit 2004 Studium an der HfG Karlsruhe **Medienkunst**  
in der Filmklasse von Didi Danquart

## Arbeiten:

2003 Layout der Plakatserie: "**Schönheit kotzt mich an!**" zum Thema Essstörungen/  
Schönheitswahn (als Plakatmappe bei der AWO erhältlich + Wanderausstellung)

seit 2003 Layout- und Grafikarbeiten für Non-Profit Organisationen  
wie z.B: AMYNA Institution zur Prävention vor sexuellem Missbrauch, JuZe Kirchheim etc.

ab 2004 verschiedene experimentelle Kurzfilme (Auswahl):

- **heideröslein**  
Bewerbungsfilm für die Aufnahmeprüfung an der HfG Karlsruhe  
Thema: sexuelle Gewalt gegenüber Kindern  
2004
- **kaffee**  
szenische und musikalische Umsetzung eines eigenen Gedichts  
2004
- **WAS IST ES WAS DU MACHST**  
Making-Off zu dem Film "Einzig Das" von Ireen Hillmann  
2005
- **Sleep**  
Stop-Motion/ Animationsfilm  
2006

2004 „**die blinden Musiker**“, eine dokumentarische Bearbeitung des Themas Blindheit/  
Sehgewohnheiten für eine Ausschreibung von BlindSpot e.V. [Länge: 12 min]

2005 Mitarbeit bei verschiedenen szenischen Kurzfilmprojekten für den VISIO Wettbewerb des SWR  
(Regieassistent, Schnittassistent, Grafik, Sound)

2005 Kinospots für den Frauennotruf München/ Frauenhilfe München zum Thema häusliche Gewalt  
**(Ausstrahlung 2006/2007 in verschiedenen Münchner Kinos, prämiert mit dem Preis „Werbung ist Kunst“, Karlsruhe)**

2006 „**Traumtänzer**“, ein Dokumentarfilm über ein TanzTheaterProjekt von Anna Konjetzky am  
Dresdner Off-Theater [Länge: 35 min]

### **Literaturliste:**

- Buttler, J.: „Körper von Gewicht“, Berlin 1995
- Eugenides, J.: „Middlesex“, New York 2002
- Foucault, M.: „Der Wille zum Wissen; Sexualität und Wahrheit“, Frankfurt am Main 1977
- Fröhling, U.: „Leben zwischen den Geschlechtern: INTERSEXUALITÄT- Erfahrungen in einem Tabubereich“, Berlin 2003
- Lang, C.: „Intersexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, Frankfurt am Main 2006
- Neue Gesellschaft für Bildende Kunst (Hg.): „1-0-1[one ´o one] intersex – Das Zwei-Geschlechter-System als Menschenrechtverletzung“, Berlin 2005
- Schwartz, H.: „Déjà vu“, Berlin 2000
  
- <http://netzwerk-is.de> (10.2006)
- <http://www.geo.de/GEO/mensch/medizin/741.html?t=print> (10.2006)
- <http://lobby-fuer-menschenrechte.de/docs/mreiter.pdf> (10.2006)
- [http://www.channel4.com/health/microsites/0-9/4health/body/gen\\_intersex.html](http://www.channel4.com/health/microsites/0-9/4health/body/gen_intersex.html) (10.2006)
- <http://www.intersexualitaet.de/verein/imev.htm> (10.2006)
- und weitere

### **Filme:**

- „Between the Lines“ von Thomas Wartmann, 2005
- „Das verordnete Geschlecht“ von Oliver Tolmein und Bertram Rotermund, 2001
- „Gendernauts“ von Monika Treut, 1999
- „Tintenfischalarm“ von Elisabeth Scharang, 2006
- „Venusboyz“ von Gabriel Baur, 2001